

Neutestamentliche bzw. Biblische Ethik/Ergänzungen

A) Zur alttestamentlichen Ethik bzw. zur Rezeption des Dekalogs:

- Luther unterscheidet einen dreifachen Gebrauch des Gesetzes (damit meint er zuerst den Dekalog, aber auch alle ethischen Weisungen der Bibel): a) usus civilis (der öffentliche Gebrauch, z.B. der Staat richtet sich nach den 10 Geboten) b) usus theologicus/paedagogicus (die Gebote, besonders in ihrer Interpretation durch Jesus in der Bergpredigt, führen zur Erkenntnis des Sünderseins des Menschen) c) tertius usus (der dritte Gebrauch, als ethische Orientierung für die Christen in der Gegenwart; Luther meinte, dieser Gebrauch sei überhaupt nicht nötig, da der Heilige Geist den Christen dazu bewegt, „automatisch“ zu tun, was der Nächste braucht; „die Werke fließen aus dem Glauben“!)

B) Zur Bergpredigt:

- Die BP (Bergpredigt) Mt 5-7 stammt aus der Quelle Q (Logienquelle); bei Lk steht die Parallele im Kap. 6 (oft „Feldrede“ genannt).
- Sie beginnt mit den Seligpreisungen („Makarismen“), also bevor etwas vom Menschen verlangt wird, wird ihm erst etwas zugesprochen (Indikativ-Imperativ).
- Von Jesus sind wahrscheinlich die Seligpreisungen an die Armen, Hungernden, Traurigen, Verfolgten: Denjenigen, die nichts vorzuweisen haben und die leiden, gilt die Botschaft vom Reich Gottes!
- Bereits Mt „vergeistigt“ und ethisiert (er macht also ethische Anweisungen daraus) diese Makarismen. Bsp.: Mt schreibt im Vergleich zu Lk nicht mehr von der realen, sondern von einer Art „geistiger Armut“ („nur noch etwas von Gott erwarten“); statt realem „Hunger“ geht es ihm die, die „danach hungern und dürsten, dass sich auf der Erde Gottes gerechter Wille durchsetzt“ (Mt 5,3.6; vgl. Lk 6,20f). Mt betont für seine judenchristliche Gemeinde, dass Jesus die Thora nicht aufheben will (5,17ff).
- Lk legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Kritik des Reichtums (war wohl in seiner Gemeinde ein Problem).
- Zu den radikalen Forderungen Jesu (z.B. die Antithesen vom Töten, Ehebrechen und Schwören Mt 5,21-37): es gibt keinen Grund zu behaupten, Jesus habe sie nicht wirklich ernst und umsetzbar gemeint (im Rahmen seiner eschatologischen Botschaft vom Reich Gottes); im Horizont dieses Reiches Gottes gibt es keine Kompromisse, keine Kasuistik; er deckt die Zerspalteneheit und Unwahrhaftigkeit des Menschen auf; es geht ihm um die „Grundausrichtung“ des Menschens; er meint wohl, dass das Gesetz das Zusammenleben der Menschen jetzt nicht mehr regeln kann; er kritisiert eher die „Täter“ des Gesetzes als das Gesetz selbst.
- Auch hier geht es Mt wieder darum, die Forderungen Jesu für seine Gemeinde praktikabel zu machen. Bsp: Er erlaubt Ehescheidung 5,32 bei Ehebruch (dieser Versteil stammt wahrscheinlich nicht von Jesus).
- Zum Gebot der Nächstenliebe: Im AT ist mit „Nächster“ der Angehörige des Volkes Israel gemeint (Lev 19,18), bei Jesus jeder, der Hilfe nötig hat. Dass man seinen „Feind hassen“ soll (Mt 5,43), steht so nirgends im AT!

C) Zur „Nachfolge“ Mk 8,34ff

Jesus fordert dazu auf, sich von seiner Vergangenheit zu trennen und sich ganz auf das Reich Gottes einzustellen; mit „Leben verlieren/retten“ wird ein selbstbezogenes, egoistisches Leben kritisiert, das nur auf die eigene Leistung, die eigene Kraft vertraut. Oder ist hier schon eine Verfolgungssituation im Blick?

D) Zur Ethik des Paulus: Eschatologischer Vorbehalt/ Freiheit als Grundbegriff

1.Kor 6,12 und 10,23: „Alles ist erlaubt, ... aber nicht alles ist deshalb schon gut.“! Paulus führt hier als Maßstab für das eigene Handeln die Rücksicht auf das Gewissen des/der Anderen an. Er zitiert eine konkrete ethische Weisung Jesu nur 1.Kor 7,12 (Verbot der Scheidung). Das „Hohelied der Liebe“ steht 1.Kor 13. Ein weiteres Beispiel für zeitgebundene ethische Weisungen: 1.Kor 11,1-16 (vgl. 1.Kor 14,34)!

E) Einzelnes:

- Es gibt nicht **die** biblische Ethik! (also kein einheitliches ethisches System)
- Zu beachten sind zeitbedingte Elemente
- Wichtig war die Bewältigung der Parusieverzögerung bei den ersten Christen (wenn ich damit rechne, dass Jesus morgen wiederkommt, lebe ich anders!)
- Die gesamte ntl. Ethik bis Paulus ist somit stark eschatologisch geprägt (1.Kor 7!)
- Das Besondere („Proprium“) und Gemeinsame der biblischen Ethik: Die Begründung/Motivation! Es wird die Konsequenz aus dem Handeln Gottes, dem Reich Gottes, der Liebe Gottes, der Begegnung mit Jesus oder der Zugehörigkeit zu Jesus gezogen! Hierher gehört wieder: Indikativ-Imperativ!